

Kampf für mehr Geld vom Bund

Straßenbau: Regierungspräsident Julian Würtenberger will Druck erhöhen / Gestern Antrittsbesuch
Quelle: OT 09.05.2008

Ein zügigerer Ausbau von A5 und B33 sowie die Pflege der Landwirtschaft als regionaler Kultur – das sind zwei Ziele, die Regierungspräsident Julian Würtenberger mit den Ortenauer Kommunen anpacken will. Gestern besuchte er erstmals nach Amtsantritt den Kreis.

VON ALEXANDER GEHRINGER

Offenburg. Eine »Kultur der Partnerschaft« zu den Kommunen sowie frühe und pragmatische Problemlösungen will der neue Regierungspräsident Julian Würtenberger pflegen. Dies sagte er gestern beim Antrittsbesuch in der Ortenau, wo er Landrat Klaus Brodbeck und den Bürger- und Oberbürgermeistern des Kreises Rede und Antwort stand. Größte Herausforderung sei für ihn die nachhaltige Entwicklung, machte Würtenberger im Sitzungssaal des Landratsamts klar: Es gelte, mit den Finanzmitteln wirtschaftlich umzugehen sowie für Naturschutz und Landschaftsqualität zu kämpfen.

Lob für Heimatwerbung

Landwirtschaft bedeute ein Stück Lebenskultur, fand Würtenberger: »Regionale Produkte sind Ihre Alleinstellungsmerkmale – daher begrüße ich Maßnahmen wie »Echt Schwarzwald.« Früh müsse zudem das Thema Integration angegangen werden – bei Migranten, aber auch bei Problemfamilien.

Einen breiten Raum nahm in der zweistündigen Sitzung der Verkehr ein. Bezüglich des Streits um die neue Rheintalbahn-Trasse versprach Würtenberger den südlichen Ortenauer Gemeinden, dafür zu sorgen, dass ihnen keine Beteiligungsmöglichkeit entgehe; die



Vor allem um Fragen zum Verkehr drehte sich das Gespräch von Regierungspräsident Julian Würtenberger (kleines Bild) mit Ortenauer Rathauschefs gestern im Landratsamt. Fotos: Stephan Hund

Moderation zwischen den Interessen der Gemeinden sei dagegen Aufgabe des Regionalverbandes. Bei der Offenburg-Güterzugtrasse plädierte der Präsident klar für den Tunnel.

Dass der Straßenbau dem Bedarf hinterherhinkte, bedauerte Würtenberger: »Wir müssen Druck machen, dass die A5 südlich Offenburgs in den vorrangigen Bedarf aufgenommen wird.« Auch die Situation auf der B33 sei unbefriedigend – »allerdings kann nur ausgegeben werden, was der Bund zuweist«, stellte Würtenberger klar: Es gelte daher, für mehr Mittel im Fernstraßenbau zu kämpfen. Die Planung für den B33-Ausbau könne erst beginnen, wenn der Investitionsplan des Bundes die Finanzierung sichere: »Es gab oft Fälle, in denen die Planung nochmals begonnen werden musste, weil bei

der Realisierung die Standards überholt waren.« Bürgermeister Hans-Martin Moll aus Zell a. H. vertrat dagegen die Ansicht, es lohne sich, schon fertige Pläne vorweisen zu können, wenn es an die Mittelverteilung gehe.

Zuerst Geld oder Pläne?

Sein Kollege Heinz Winkler aus Haslach beklagte, dass Bund und Land die Verantwortung einander zuschoben: »Der Bund will den Bau erst in den Investitionsplan aufnehmen, wenn das Land den Bauplan hat – und das Land sagt: Wir planen erst den Bau, wenn der Bund die Aufnahme in den Investitionsplan klar signalisiert.« Winkler appellierte an Würtenberger, sowohl für eine schnelle Aufnahme der B33 in den Investitionsplan als auch für eine zügige Bauplanung einzutreten.

Zur B28-Umfahrung bei

HINTERGRUND

Der Antrittsbesuch

Bei der Stippvisite von Regierungspräsident Julian Würtenberger standen auf der Tagesordnung:

- Gespräch mit Bürger- und Oberbürgermeistern im Landratsamt;
- Fahrt ins Achertal, Information über touristische Zusammenarbeit von Kommunen;
- Besichtigung des Naturschutzzentrums Rухestein;
- Besichtigung des Ortenau-Klinikums Offenburg. ag

Oberkirch gab es ebenfalls unterschiedliche Meinungen: »Ich würde gerne schneller bauen lassen, aber solange ich den Überweisungsschein für die Bundesmittel nicht habe, kann ich das nicht versprechen«, sagte Würtenberger. Oberkirchs OB Matthias Braun fand dagegen, dass wegen des Nachholbedarfs und der drohenden volkswirtschaftlichen Schäden die Maßnahme nicht auf die lange Bank geschoben werden dürfe.

Als »Kleinod« sieht Würtenberger den Flugplatz Lahr: »Wenn Stuttgart keine weitere Start- und Landebahn bekommt, steigen die Chancen für mehr Flüge in Baden«, so seine Einschätzung. Generell sprach sich Würtenberger für eine stärkere »Arbeitsteilung« der Landesteile aus – Passagiere mit Reiseziel in Baden sollten hier auch landen können.

STICHWORT

Regierungspräsident Julian Würtenberger über ...

... den B33-Ausbau: »Wir müssen für mehr Mittel im Fernstraßenbau kämpfen – egal, ob sie nun aus Vignetten, Maut oder aus anderen Töpfen kommen.«

... die B33-Umfahrung Haslach: »Wir werden uns keinen Euro entgehen lassen, dürfen aber nicht zu sehr auf Halde planen.«

... die Offenburg-Güterbahntrasse: »Ich kann mir keine Lösung ohne Tunnel vorstellen.«

... Landwirtschaft und Tourismus: »Wir haben dort Chancen, wo nicht Massen-, sondern Qualitätsprodukte hergestellt werden, und nicht Massen-, sondern Qualitätstourismus betrieben wird.«

... Hilfe für Problemfamilien: »Meine Hoffnung ist, dass

wir es schaffen, den Fünf- bis Sechsjährigen nicht bereits das Attest »Hartz IV« mit in den Tornister zu geben.«

... Demografie: »Wir müssen – wo möglich – die Demografie positiv beeinflussen, etwa durch Kinderbetreuung. Aber wir müssen auch lernen, mit dem Zustand auszukommen, den wir heute vorfinden.«

... den Eurodistrikt: »Die Metropolregion ist für uns wichtig und eine Chance, nicht abgehängt zu werden.« ag

